Nr. 201 Größte Abonnentenzahl. Sonnabend 28. August 1909. Ueber 50000 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallenschen Humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter“) Mk. 2.10
desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern“) „ 2.40
vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 25 Pfg. pr. Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg.
Reklamen 100 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße).
Erscheint täglich außer Sonntags nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichtl.)
Alfred Gensch (Inseratenteil)
Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße Treppe B
Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Karthbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 318 u. 483. —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Luftschiff „Z. III“ ist heute morgen 4 Uhr 30 Minuten in Friedrichshafen aufgestiegen.

Da die Fahrtrichtung Nürnberg—Hof—Plauen—Leipzig—Bitterfeld beabsichtigt ist, wird der „Z. III“ voraussichtlich unsere Stadt nicht berühren.

In Gegenwart des Kaiserpaares wurde gestern abend das neuerbaute Hoftheater zu Kassel mit einer Aufführung von Lortzings „Undine“ feierlich eröffnet.

Der Schülerstreik in Aue ist beendet. 31 Schüler haben sich abgemeldet.

In einer Patronenfabrik zu Budapest ereignete sich eine Explosion. Von den schwer Verletzten sind zwei bereits gestorben, an dem Aufkommen von 13 Verwundeten wird gezweifelt.

Latham schlug in Reims alle Weltrekords an Schnelligkeit und Entfernung.

Der Aeroplan Blériots stieß gegen eine Schranke des Zuschauerraumes, wobei 6 Personen verwundet wurden.

Ein schweres Grubenunglück hat sich im Silberbergwerk Matchuala in Mexiko ereignet. Der Fahrstuhl stürzte in den Schacht. 15 Tote wurden geborgen, 30 Arbeiter liegen noch auf dem Grunde des Schachtes.

Eine Verständigung zwischen Deutschland und England?

Nach einer Londoner Privatmeldung soll der Gedanke einer Verständigung zwischen Deutschland und England über die Rüstungen zur See einen kleinen Schritt der Verwirklichung näher gekommen sein. Der Premierminister werde über die Absichten der Regierung betreffs eines Uebereinkommens mit Deutschland demnächst eine wichtige Erklärung abgeben. Ob eine solche Erklärung erfolgen wird, steht dahin. Ob insbesondere die englische Regierung Neigung hat, nochmals eine Verständigung anzuregen, nachdem bekanntlich der erste Versuch in dieser Richtung nicht ermutigend ausgefallen war, bleibt abzuwarten. Daß jedoch in Deutschland neuerdings mehr Stimmung vorhanden ist, zu einem Einvernehmen mit England zu gelangen, das das Wettrüsten auf ein vernünftiges Maß beschränkt, kann nicht bezweifelt werden. In der deutschen Bevölkerung war stets der Wunsch nach einer solchen Verständigung vorhanden; man darf sagen, daß er mit der Zunahme des Steuerdrucks jetzt auch in Kreise Eingang gefunden hat, die bisher der Idee nicht zugänglich waren aus Abneigung gegen England, dem keinerlei Zugeständnis gemacht werden dürfe. Aber dies angebliche Zugeständnis liegt mindestens ebensosehr im deutschen, wie im englischen Interesse. Es wäre töricht, in Fragen von einer so außerordentlichen materiellen Bedeutung sich von Erwägungen der Gefühlspolitik leiten zu lassen. Darüber hilft doch nichts hinweg: England glaubt gegen uns rüsten zu müssen, und wir glauben, eine möglichst vollkommene Seewehr im Hinblick auf die Flottenmacht Englands nötig zu haben. Diese Rivalität wird auf beiden Seiten nur noch in Diplomatenreden einigermaßen zu verschleiern gesucht. Alle Welt weiß, wie die wirklichen Zustände sind. Fürst Bülow hat in England als ein hauptsächliches Hindernis einer Flottenverständigung gegolten. Nicht mit Unrecht. Denn jede Erklärung, die Fürst Bülow zu dieser Frage im Reichstage abgab, enthielt eine bei aller Höflichkeit äußerst kühle Abweisung des Gedankens. Fürst Bülow vermißte die praktischen, die ausführbaren Vorschläge. Sollte es wirklich ein unlösbares Problem sein, diese Vorschläge, den beiderseitigen guten Willen vorausgesetzt, in eine Form zu bringen, die der Würde und der Selbständigkeit keiner der beiden großen Nationen irgendwelchen Eintrag tut?

Der neue Reichskanzler wird, wie man annimmt, in diesem Punkte anderer Meinung sein. Herr v. Bethmann Hollweg wird erkannt haben, daß ein großer Teil der internationalen Beunruhigung, die seit vier oder fünf Jahren die Welt erfüllt und den Ausbruch eines furchtbaren Krieges von jedem Zwischenfall befürchten läßt, nur durch eine Verständigung zwischen Deutschland und England hinweggeräumt werden kann. Die Aufgabe war unendlich viel schwieriger, die Differenzen und möglichen Streitpunkte zwischen England und Frankreich, zwischen England und Rußland zu begleichen. Das Werk der Entspannung ist nicht nur in kurzer Zeit geleistet worden, es ist glänzend besiegelt durch die einem Bundesverhältnisse sehr nahe kommende Freundschaft jener Länder mit dem britischen Reich. Sonnenklar ist: Wie eisen einer neuen Finanznot und einer neuen Steuergesetzgebung entgegen — die ungeheuren Panzer verschlingen immer mehr Geld — wenn es nicht sehr bald gelingt, ein Abkommen mit England zu treffen. Deutschland kann und soll mit dem Rivalen Schritt halten; nur das Ausmaß dieses Schrittes braucht auf beiden Seiten verringert zu werden.

Zur Fahrt des „Z. III.“ nach Berlin.

*** Friedrichshafen, 27. August, 4 Uhr 30 Minuten. Das Luftschiff „Zeppelin III“ ist soeben aufgestiegen und in nördlicher Richtung Ravensburg zu davongeflogen.**

Das eben erst fertiggestellte neueste Luftschiff des Grafen Zeppelin hat seine Fahrt nach der Reichshauptstadt angetreten. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß das ganze deutsche Volk, ja die ganze Kulturwelt dem Verlaufe dieser Fahrt mit einer Spannung ohnegleichen entgegensieht, denn sie bildet einen bedeutsamen Markstein in der Geschichte der Aeronautik überhaupt, insbesondere aber in dem Lebenswerke des deutschen Mannes, dessen großartige Leistungen die Bewunderung aller Zeitgenossen herausfordern. Der Bedeutung des Augenblicks wollen wir Rechnung tragen, indem wir einen gedrängten Rückblick auf die Tätigkeit Zeppelins als Bahnbrecher im Luftschiffbau werfen.

Eine glänzende militärische Laufbahn lag schon hinter ihm, als Graf Zeppelin sich der Lösung des Problems der Lenkbarmachung des Luftschiffs widmete. Gestählte Kraft gehörte zu dem unermüdlichen Kampfe, der lange Jahre hindurch mit Hindernissen geführt werden mußte, die auf den verschiedensten Gebieten lagen und zu denen auch Unverständnis und Indifferenz gehörten. Denn als Zeppelin nach dreijähriger angestrengter Arbeit 1894 mit seinem Flugschiffprojekt hervortrat, da wurde dieses von Sachverständigen für undurchführbar erklärt, obgleich Zeppelin selbst fest an sein Werk glaubte. Die Fortschritte der Technik machte er sich im Laufe der Zeit mit Erfolg dienstbar, aber der Graf hatte mit viel Mißgeschick zu kämpfen, und es bedurfte einer außergewöhnlichen Ausdauer, immer wieder von neuem unverzagt ans Werk zu gehen. Das Jahr 1900, wo die ersten größeren Fahrversuche unternommen wurden, erwies sich als besonders verhängnisvoll, denn Unfall folgte auf Unfall, und überdies gingen Zeppelin auch die Mittel zur Fortsetzung seiner Arbeiten aus. Jahre verstrichen, ehe er neue Versuche mit seinem Luftschiff, dessen Lenkbarkeit bereits aufs Zweifellosete bewiesen worden war, machen konnte. Das geschah Ende 1905, doch noch immer wollte das Mißgeschick nicht weichen, und als nach sehr zufriedenstellenden Fahrten ein heftiger Sturm die im Bodensee auf Pontons schwebende Ballonhalle zerstört und auch das in ihr liegende Luftschiff erheblich geschädigt hate, bedurfte es des Aufgebots aller Kräfte, um den Schaden wieder gut zu machen.

Die große Oeffentlichkeit hatte die Tätigkeit des Grafen längst mit Aufmerksamkeit verfolgt, aber ihre volle Sympathie wendete sie ihm erst zu, als er im Sommer 1908 seine Fahrt nach Mainz unternahm, die mit der Zerstörung des Luftschiffes bei Echterdingen endete. Diese Katastrophe bildete einen Wendepunkt für Zeppelin, denn ohne sie hätte wohl kaum eine so elementare Bewegung zu seinen Gunsten eingesetzt — eine Bewegung, die von Patriotismus und Nationalbewußtsein getragen war und mit ihrem materiellen Erfolge den Grafen in den Stand setzte, mit neuer Kraft dem Bau lenkbarer Ballons sich zu widmen. Schon im April d. J. war der Ersatz für das bei Echterdingen vernichtete Luftschiff fertiggestellt und erhielt die Bezeichnung „Z. I“, der nach Uebernahme in das Eigentum des Reichs in Metz stationiert wurde. Ein zweites Schiff, „Z. II“, machte zu Pfingsten d. J. die sensationelle Fahrt bis Bitterfeld. Es wurde bekanntlich auf ein fälschlich verbreitetes Gerücht hin in Berlin erwartet, kehrte aber in Bitterfeld um und hat seit dem 5. August seinen Standort in Köln.

Die jetzt begonnene Fahrt des „Z. III“ nach Berlin erfolgt auf Anregung des Kaisers, der dem Werke Zeppelins große Bewunderung entgegenbringt und die hohe Bedeutung des lenkbaren Luftschiffes voll und ganz würdigt. Am 3. August wurde das Geippe des „Z. III“ in die Reichsballonhalle übergeführt, und dann ging es in schnellem Tempo an die Fertigstellung, die dieser Tage mit der Gasfüllung, dem Ausprobieren der Motoren, Pro-

Die Kinder vom Köbinghof.

Roman von Franz von Rosen.

23] (Fortsetzung) Nachdruck verboten.

„Du bist sein Vater,“ sagte sie, „und es steht nicht in meiner Macht, Dir die väterliche Gewalt über ihn zu nehmen. Aber ich sage Dir: er wird die körperlichen Schläge, mit denen Du ihn erziehen willst, nicht so lange ertragen, wie ich die moralischen Schläge ertragen habe, mit denen Du mich „erzogen“ hast.“

Arne sah sie geringschätzig an.

„Du bist in einer angenehmen Stimmung heimgekehrt“, sagte er, und kehrte ihr den Rücken zu.

Das war die Art, mit der er allen unangenehmen Unterhaltungen ein Ende machte.

Wie heiße Gier fraß an Marias Seele die Sehnsucht nach Antjes friedlichem Krankenzimmer, nach der Stille im Park von Thorenburg. — Aber wenn sie an dieser Sehnsucht hätte sterben müssen, sie hätte nicht einen Tag, nicht eine Stunde den Köbinghof und den kleinen Alf verlassen.

Sie stand zwischen ihm und seinem Vater wie ein Wacheengel: bereit zu schlichten, vorzubeugen, zu mildern; bereit, dazwischen zu fahren und loszureißen, wenn es nötig sein würde.

Und sie konnte es doch nicht hindern.

Der kleine Alf war nebenan bei Arne. Er hatte das Kind hereingerufen, wahrscheinlich um wieder irgend eine unsinnige Probe auf seinen Gehorsam zu machen.

Wenn der kleine Alf in der Nähe seines Vaters war, verstummte das fröhliche Plaudern und Lachen, mit dem er alle seine kleinen Spiele zu begleiten pflegte. Dann war er scheu und trotzig, mit einem Ausdruck jammervoller Hilflosigkeit in dem süßen Gesichtchen.

Allein schon dieser Ausdruck, dieses Bloßliegen eines verängstigten Seelchens hätte das härteste Herz erweichen können. Aber Arne verstand sich nicht auf Seelenlesen. Er war ein Mann der Realitäten.

„Du vergißt schon wieder, guten Morgen zu sagen, Alf!“

Das Kind sagte guten Morgen. Man hörte der Stimme das innere Widerstreben an. Es reizte Arne

Maria rang nebenan die Hände in wirren Bittgedanken zu Gott.

„Was machst Du wieder für ein bockiges Gesicht!“ sagte Arne streng.

„Sieh mal freundlich aus!“

Es blieb still.

„Du sollst sofort ein freundliches Gesicht machen!“ klang es drohend.

Der kleine Alf quälte sich ein herzzerreißendes Lächeln ab; es war eigentlich nur ein Grinsen. Es war ein Heldenstück von Selbstbeherrschung, denn in seiner kleinen Seele tobten Angst und Abscheu.

„So,“ sagte Arne befriedigt. „Nun sing mir mal den kleinen Vers vor, den Du mir schon öfter vorgesungen hast: Kommt ein Vogel geflogen.“

Es blieb still. Marias Hände ballten sich. Sie zitterte vor Ungeduld.

„Nun — wirds bald?“

„Ich kann nicht,“ sagte der kleine Alf trotzig.

„Wohl kannst Du! Aber Du bist wieder eigensinnig. Du weißt, was geschieht, wenn Du eigensinnig bist. Also — wirst Du nun singen?“

„Ich kann wirklich nicht,“ sagte der kleine Alf in höchster Angst. Man soll sich doch nicht einbilden, daß es nur erwachsenen Leuten unmöglich ist, zu singen, wenn ihnen das Herz zum bersten voll Angst, Widerwillen und Tränen ist. Erwachsene Leute bringen es manchmal trotzdem fertig. Aber Kinder können es nicht.

„Ich werde jetzt noch eine Minute warten, ob Du endlich gehorchst,“ sagte Arne; er zog die Uhr aus der Tasche und beobachtete den Zeiger mit steinerner Ruhe, mit unbarmherziger Entschlossenheit.

Das Gesicht des Kindes beobachtete er nicht. Dies Gesicht wurde fahl und farblos, in den Augen ein banges Entsetzen, um den halbgeöffneten Mund ein Zug hilfloser Qual. Der kleine Alf zitterte; er hätte so gerne gehorcht — aus Angst — um dem Schrecklichen zu entgehen, das nun kommen würde — aber er konnte nicht.

Die Minute verstrich. Alfchen sang nicht.

Maria hörte, wie Arne aufstand; sie hörte noch dies und das; sie fühlte eine Lähmung an ihren Füßen, die zur Türe drängten. — Da — gellendes Kindergeschrei — fallende Schläge.

Auf einmal stand Maria da, wie aus der Erde gewachsen. Sie drängte sich zwischen ihn und das Kind. Der letzte ausholende Schlag traf sie.

Sie riß ihm das Kind aus den Händen, wie man einen Vogel aus den Krallen der Katze befreit.

„Laß los — hör auf — ich erlaube das nicht — Du bist grausam — Du bist unmenschlich —“ keuchte sie heiser.

Sie stand vor ihm, das Kind auf dem Arm, das sich fest an sie anklammerte, dessen Körper zuckte und flog vor Aufregung und Schmerz.

Arne wurde blaß vor Zorn.

„Stell das Kind hin,“ herrschte er sie an.

Maria rührte sich nicht. Ihre Augen begegnetem ihm mit finstrem Drohen.

„Wer hat hier zu befehlen — ich oder Du!?“

„Ich!“ sagte Maria mit einer Stimme, die ihn unwillkürlich stutzig machte. — Es entstand eine Pause.

Alfchens Arme, die sich um den Hals der Mutter krampften, wurden plötzlich schlaff und glitten leise herab. Sein Kopf fiel zurück. Seine Augen drehten sich. Seine Zähne preßten sich knirschend aufeinander.

Marias Gestalt wuchs empor zu furchtgebietender, hoheitsvoller Größe.

„Sieh das an,“ sagte sie. „Und schäme Dich.“

Dann ging sie hinaus, die arme kleine Last auf bebenden Armen tragend.

Arne sah ihr nach. Es war plötzlich ganz still geworden in ihm: unheimlich still. Aber er schämte sich nicht. Er war trotzdem in seinem Recht. Sie hatte Schuld. Sie hatte das Kind so unverantwortlich verzärtelt.

Der kleine Alf hatte eine Gehirnentzündung.

Ueber dem Köbinghof lastete mit schweren, schwarzen Flügeln ein unheilvolles Verhängnis, unter dem die Bewohner verschüchtert und lautlos dahinlebten.

Maria verließ das Krankenzimmer nicht. Niemand hatte Zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090828013/fragment/page=0001

peller und Steuerung beendet wurde. Welches Vertrauen Zeppelin in seine neue Schöpfung setzt, geht daraus hervor, daß die Fahrt nach Berlin nur nach einem kurzen Probeflug erfolgt. Das neue Luftschiff gleicht in seinen Größenverhältnissen dem „Z. II"; es hat eine Länge von 136 Metern und einen Durchschnitt von 13 Metern und besteht aus 17 voneinander durch Zwischenwände getrennten Abteilungen, die mit Gas gefüllt sind. Die beiden Gondeln werden durch ein 52 Meter langes Laufbrett verbunden. Infolge der stärkeren Motoren — jeder der beiden Motoren hat 150 Pferdekräfte — vermag „Z. III" erheblichere Luftströmungen zu überwinden als seine Vorgänger. Und so ist denn die Hoffnung berechtigt, daß er ungefährdet sein Ziel erreicht und mit der Ankunft in der Reichshauptstadt einen vollgültigen Beweis seiner Leistungsfähigkeit ablegt zum Ruhme seines Erbauers, eines der besten Söhne unseres deutschen Volks

*

Der Aufstieg des „Z. III".

Friedrichshafen, 26. August. Heute mittag 2 Uhr fand eine Sitzung der Wetterkapazitäten statt. Geheimrat Hergesell, Dr. Kleinschmitt und andere Herren nahmen daran teil. Aus den Wetterkarten ergab sich, daß am Freitag Windstille in Deutschland herrschen werde. In der Sitzung wurde beschlossen, Freitag früh 3 Uhr abzufahren. Der Regen wird voraussichtlich anhalten, der Wind aber günstig sein.

Friedrichshafen, 27. August, 3 Uhr 10 Min. Die Vorbereitungen zum Aufstieg des „Z. III" sind im Gange. Der Aufstieg ist in einer halben Stunde zu erwarten. Der Regen hält bei mäßigem Winde immer noch an. Auch aus Nürnberg wird anhaltender Regen bei leichtem Winde gemeldet. In Ravensburg geht ebenfalls leichter Regen nieder. Stuttgart meldet trockenes, aber bedecktes Wetter.

Friedrichshafen, 27. August, 4 Uhr 30 Min. Nachdem der Regen aufgehört hatte, ist das Luftschiff soeben aufgestiegen und in nördlicher Richtung Ravensburg zu davongeflogen.

Die voraussichtliche Fahrtrichtung.

wird, wie jetzt mit ziemlicher Sicherheit feststeht, über Nürnberg—Hof—Leipzig gehen. Schon eine Depesche der Zeppelin-Gesellschaft an die „Motorluftschiff-Korr." bestätigte, daß der Weg, den das Luftschiff nehmen wird, über Nürnberg führt, so daß das Luftschiff voraussichtlich die größeren Plätze Bayreuth, Hof, Plauen und Leipzig berühren dürfte. Es muß ausdrücklich betont werden, voraussichtlich, denn das Luftschiff wird sich naturgemäß begnügen, den kürzesten Weg zu nehmen. Wir erhielten ferner die folgenden Meldungen:

Plauen, 26. August. Graf Zeppelin hat soeben dem Vogtländischen Luftschiffervverein gedrahtet, daß er die Tour, die er zu Pfingsten gemacht, also über Plauen und Leipzig, einschlagen werde. Für eine Zwischenlandung im Notfalle auf dem hiesigen Exerzierplatz des 134. Regiments ist Sorge getragen.

Merseburg, 26. August. Nach einem heute bei der hiesigen Stadtverwaltung eingelaufenen Telegramm der Luftschiffahrtsgesellschaft, das die Antwort auf eine Anfrage darstellt, wird mitgeteilt, daß „Z. III" bestimmt in der Luftlinie Hof—Leipzig—Bitterfeld fliegen werde, vorausgesetzt natürlich, daß die Wetter- und Windverhältnisse nicht ein Abweichen von der geplanten Route nötig machen.

Weißenfels, 26. August. Auf eine Anfrage des „Weißenfelser Tageblatts" teilte die Zeppelingesellschaft mit, daß das Luftschiff voraussichtlich dieselbe Richtung einschlagen wird, wie bei der Pfingstfahrt, also über Hof, Plauen, Zeitz und Leipzig.

Halle wird also, wenn nicht besondere Umstände eintreten, auf dieser Fahrt des „Z. III" leider nicht passiert werden.

Friedrichshafen, 26. August. Graf Zeppelin fährt morgen früh mit dem Schnellzuge nach Bitterfeld. Heute abend ¾5 Uhr fuhr der Graf zur Reichshalle. Der Herzog von Sachsen-Altenburg und Fürst Fürstenberg besichtigten heute das Flugschiff.

Berlin.

Wie die zuständigen amtlichen Stellen jetzt bestätigen, wird eine Deputation, bestehend aus 15 Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Reichshauptstadt unter Führung des Bürgermeisters Dr. Reicke und des Geh. Justizrats Cassel, den Grafen Zeppelin bei seiner Landung auf dem Tegeler Schießplatz offiziell begrüßen. Es geschieht dies auf persönlichen Wunsch des Kaisers. Bezüglich eines Empfangs des Grafen im Rathause glaubt der Monarch, daß es seinem Gaste an Zeit fehlen werde, um dort eine Begrüßung entgegenzunehmen. Das Rathaus wird am Sonnabend festlich geschmückt sein. Auf dem Dache, das den Mitgliedern der städtischen Kollegien und deren Angehörigen vorbehalten bleibt, wird eine Kapelle Aufstellung finden, die bei Annäherung des Luftschiffs patriotische Weisen spielt.

Auf dem Tegeler Schießplatze bei Berlin wurde gestern (Donnerstag) früh unmittelbar an der Verankerungsstelle des „Z. III" eine Füllanlage angelegt, um hier bei der Ankunft des Luftschiffs eine Nachfüllung vornehmen zu können. Bereits am Mittwoch waren vom Güterbahnhof an der Beusselstraße die hierfür bestimmten Gasflaschen mit Wasserstoffgas aus den Elektron-Werken in Bitterfeld von der Bespannungsabteilung des Luftschifferbataillons nach dem Tegeler Schießplatz gebracht worden. Für den Fall, daß das Luftschiff erst des Nachts eintreffen sollte, hat das Luftschifferbataillon drei große Scheinwerfer bereitgestellt, um den ganzen Tegeler Schießplatz erleuchten zu können.

Gestern nachmittag waren die Gardepioniere damit beschäftigt, die Landungsstelle durch kreisförmige, sich verjüngende Drahtseile abzusperren. Der kleinste dieser Kreise, der in der Mitte liegt, hat einen Durchmesser von 500 Metern. Auf diesem soll die Landung erfolgen. Der letzte Kreis hat einen Durchmesser von 1820 Metern.

Wie in Ergänzung früherer Meldungen noch mitgeteilt sei, wird die Besatzung des „Z. III" aus Oberingenieur Dürr als Führer, Direktor Colsmann, Graf Zeppelin jun., Oberingenieur Kober, Ingenieur Stahl, den Luftschiffkapitänen Hacker und Lau sowie vier Monteuren bestehen.

Auf einen an den Grafen Zeppelin vom Oberbürgermeister der Stadt Spandau gerichteten Brief mit der Bitte, auf dem Wege von Friedrichshafen nach Berlin auch Spandau zu überfliegen, ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „In dankbarer Erinnerung an die durch Taten bekundete freundliche Gesinnung der Stadt Spandau werde ich, wenn irgend möglich, vor der Landung in Tegel über Spandau fliegen. Graf Zeppelin."

Die Stadt Spandau war die erste, die nach dem Unglück von Echterdingen einen Beitrag zum Neubau des Luftschiffs spendete. Sie gab damit auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Kölbe die Anregung zur Schaffung des Zeppelin-Fonds.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. August. (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird gemeldet: Aus Anlaß der heute abend stattfindenden Eröffnung des neuen Königlichen Theaters hat der Kaiser eine Reihe Auszeichnungen verliehen. Unter anderem wurde dem früheren Intendanten Freiherrn von und zu Gisla das Prädikat Exzellenz verliehen; der jetzige Leiter der königlichen Schauspiele Graf Bylandt-Rheydt wurde zum Intendanten und königlichen Kammerherrn ernannt, der Erbauer des neuen Theaters Anton Kerst erhielt den Titel königlicher Baurat. Seitens der Intendantur sind viele Intendanten und Theaterdirektoren, Künstler und Schriftsteller mit Einladungen bedacht worden. Die Stadt Kassel hat die obere Königstraße und den Friedrichsplatz bis zum Theater mit Flaggen geschmückt. Das Theater wird abends illuminiert.

Auf allerhöchsten Befehl war heute abend zur Eröffnung des neuen Hauses Théâtre paré angesagt. Die Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden waren vertreten. Geführt vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, dem Generalintendanten Grafen Hülsen-Häseler und dem Intendanten Grafen Bylandt-Rheydt erschienen in der großen Hofloge der Kaiser in der Uniform der Leibhusaren, die Kaiserin, der Großherzog von Sachsen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck und Pyrmont und die weiteren hier anwesenden fürstlichen Herrschaften, während die Umgebungen der Majestäten und die Gefolge die Nebenlogen füllten. Die Majestäten wurden mit Fanfaren empfangen, deren Bläser in friederizianischem Kostüm in den oberen Rängen Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Müller brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Majestäten verneigten sich wiederholt dankend. Gegeben wurde Lortzings „Undine" mit einem Zwischenakt und Schlußmusik nach Lortzingschen Motiven von Joseph Schlar. Oberregisseur Herzer, Kapellmeister Dr. Beier, Maschineninspektor Waßmuth und Garderobeninspektor Haag hatten bei der Inszenierung zusammengewirkt. Die Dekorationen sind von Gebr. Kautsky u. Rottonara. Die Hauptrollen wurden von Frl. Schuster (Berthalda) und Frl. Kramm (Undine) und den Herren Kögel (Hugo), Wuzel (Kühleborn) und Warbeck (Veit) dargestellt. Der Hof und das Publikum zollten der Vorstellung lebhaften Beifall. Während der Pause hielten die Majestäten in dem Vorraum der Hofloge Cercle. Der Kaiser zeichnete Friedrich Haase durch eine längere Ansprache aus.

— (Ein Urteil über die deutsche Kavallerie.) Von den früheren deutschen Kaisermanövern ist bekannt, daß die zur Berichterstattung zugelassenen ausländischen Korrespondenten besonders an den Leistungen der deutschen Kavallerie mancherlei auszusetzen fanden. Im Durchschnitt stehe sie zurück hinter den französischen, italienischen, österreich-ungarischen usw. Reitertruppen. Da ist es nun interessant, das von der „Kreuzztg." mitgeteilte Urteil des Leiters der Militärreitschule in Petersburg, des Generals Schemet, zu hören, der Gelegenheit hatte, die Leistungen sämtlicher europäischer Kavallerieregimenter durch Augenschein kennen zu lernen. Er erklärt die deutsche Reiterei für die beste von allen im Frontdienst und im Manöverfelde. Ihr Pferdematerial sei nicht gleichmäßig gut, hervorragend in Preußen, am wenigsten einheitlich in Sachsen. Gute Reiter aber seien alle deutsche Kavalleristen, auch die ursprünglich pferdescheuen Rekruten. In der Kunstfertigkeit des Reitens auf Rennbahnen und in der Manege würden die Deutschen zwar von anderen übertroffen, aber militärisch wichtiger sei die Leistung in geschlossener Formation, und hier gebe es keine Reiertruppe, die der deutschen überlegen sei. Da die Russen selbst anerkannt vorzügliche Kavalleristen sind, ist das Urteil des Generals Schemet wertvoll.

— (Der Hansabund) teilt mit, daß in Gumbinnen eine Ortsgruppe des Hansabundes mit 150 Mitgliedern gegründet wurde.

Niederlande.

Haag, 26. August. Das Schiedsgericht zur Entscheidung der schwedisch-norwegischen Meergrenzfrage hält am Sonnabend seine erste Sitzung ab.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. Der frühere Kriegsminister im Ministerium Estrup, Generalleutnant Bahnson ist heute gestorben.

Großbritannien.

London, 26. August. Im Unterhause machte der Premierminister Asquith Mitteilung von den Ergebnissen der Reichsverteidigungskonferenz. Er nannte als Ergebnis der Beratungen den Plan, die Kräfte der Krone so zu organisieren, daß sie schnellstens in eine einzige homogene Reichsarmee zusammengezogen werden könnten, wenn sie den Wunsch hätten, zu der Verteidigung des Reiches in einer wirklichen Notlage beizutragen. Hinsichtlich der Verteidigung zur See bekannte sich Neuseeland zu der gegenwärtigen Politik der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinschaftlichen Seemacht, während Kanada und Australien eigene Flotten zu begründen wünschen. Eine Umwandlung der Geschwader in den Gewässern des fernen Ostens wurde in Erwägung gezogen auf der Basis der Errichtung einer pacifischen Flotte, bestehend aus drei Einheiten für die ostindischen, australischen und chinesischen Gewässer. Jede von diesen Einheiten soll bestehen aus einem Panzerkreuzer vom neuesten Indomitable-Typ, drei Kreuzern zweiter Klasse, sechs Torpedobootszerstörern und sechs Unterseebooten. Das Angebot von Neuseeland und Australien, Schlachtschiffe zu stellen, wurde angenommen mit der Modifikation, daß statt der Schlachtschiffe Kreuzer vom Indomitable-Typ gestellt werden sollen. Einer von diesen Kreuzern würde der chinesischen, ein anderer der australischen Station zugeteilt werden. Asquith teilte zum Schluß ein von Australien vorgeschlagenes Arrangement mit, wonach die Regierung des Commonwealth mit zeitweiliger Beihilfe von Freunden des Reichsgedankens eine australische Einheit der pacifischen Flotte schaffen wolle, während die Beisteuer Neuseelands zum Unterhalt der chinesischen Einheit verwendet werden solle. Ferner sei vorgeschlagen worden, daß Kanada einen Anfang machen solle mit Kreuzern zweiter Klasse und Torpedobootszerstörern, die zum Teil im atlantischen, zum Teil im Stillen Ozean stationiert werden würden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Der Minister des Innern hat die türkischen Postanstalten beauftragt, alle von Kreta einlangenden Postsendungen, die mit kretischen Postwertzeichen, dem Ausdruck Hellas oder griechischen Emblemen versehen sind, zu konfiszieren.

In der Landschaft Rugova westlich von Ipek sind Unruhen ausgebrochen, wobei zehn Soldaten getötet wurden. Ein Infanteriebataillon von Prizrend ist dorthin entsandt worden.

Das Amtsblatt meldet, daß die Albanesen um Verissowitz zerstreut worden sind.

Saloniki, 26. August. Die Lage in Nordkossowa hat sich ernster gestaltet. Dschawid Pascha wird zur Unterdrückung des Widerstandes der Albanesen zu den schärfsten Mitteln greifen. Die Regierung stellt ihm das gewünschte Truppenkontingent zur Verfügung. Der Herd der Bewegung, der nicht reaktionär ist, ist der Sandschak Ipek.

Konstantinopel, 26. August. Bei dem bereits gemeldeten Angriff der Aufständischen in Yemen auf ein Munitionsdepot in Sana wurden nach neueren Meldungen bei der Explosion 172 türkische Soldaten getötet.

Der italienische Botschafter hat die Pforte in einer Note aufgefordert, Maßregeln zum Schutze der Italiener in Hodeida und anderen Orten zu treffen. — Der antiitalienische Boykott hier und in Smyrna hat abgenommen. — Die türkische Flotte ist von Karpathos nach Rhodos abgefahren.

Marokko.

Die Mächte in Marokko.

In der französischen Presse tobt jetzt ein Entrüstungssturm wegen der von Mulay Hafid gegen die gefangenen Parteigänger des gleichfalls geflüchteten Thronprätendenten Buhamara verübten Grausamkeiten. Man verlangt einen gemeinsamen Protest aller in Marokko interessierten Mächte gegen dieses unmenschliche Verfahren. Die Grausamkeiten sind schenßlich, Vielleicht würde aber die französische Presse weniger aufgebracht sein über die barbarischen Gepflogenheiten der Marokkaner, wenn unter den Anhängern Buhamaras nicht auch einige Franzosen gefangen genommen wären, für deren Schicksal man fürchtet. Sollten diese Franzosen in die Gefolgschaft des Prätendenten dirigiert worden sein für den Fall, daß Mulay Hafid im Ringen mit jenem den kürzeren ziehen würde? Zwei Eisen im Feuer zu haben, mag sich im allgemeinen empfehlen, es kann aber auch, wie die marokkanische Erfahrung lehrt, betrübliche Möglichkeiten im Gefolge haben. Mit den im Lager Buhamaras gefangenen Spaniern ist kurzer Prozeß gemacht worden: ihre Köpfe wurden auf Stangen gesteckt. Ein trauriges Symbol der drangsalvollen Lage Spaniens in Marokko. Am Riff droht es sich militärisch zu verblüten. Fremde Kriegsberichterstatter bestätigen die heldenmütige Tapferkeit seiner Offiziere und Soldaten, zugleich aber die ganz unzulängliche Organisation und Verproviantierung, die schweren Strapazen, den Beginn von Krankheiten, andererseits die frische Energie der noch über stattlichen Reserven verfügenden Kabylen. Es ist in der Tat geringe Aussicht für Spanien, aus eigener Kraft dieser gefährlichen Gegner Herr zu werden. Frankreich und England werden ihm wohl zu Hilfe kommen müssen, nicht militärisch, aber durch Einwirkung auf Mulay Hafid, denn die genannten Mächte müssen verhüten, daß der Kabylenkrieg zu einem alarmierenden Triumph der Bekenner des Propheten wird. Auch haben sie ein Interesse daran, die spanischen Kriegskosten nicht ins Ungemessene anschwellen zu lassen, denn das würde entsprechend gesteigerte Entschädigungsansprüche Spaniens an Marokko zur Folge haben und die Regelung der französischen Entschädigungsforderung — wegen der Casablanca-Expedition — sehr beträchtlich erschweren. Fallen lassen die beiden kündigen Großmächte Spanien sicherlich nicht. Einer aber wird in Marokko der „letzte" sein, den bekanntlich „die Hunde beißen" — Deutschland. Die Interessenwelt dort wird eben eines Tages von den anderen in der Hauptsache beschlagnahmt sein.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 27. August.

* **Von der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Georg Egestorff zu Linden vor Hannover" wurde Herrn Eduard Glaser aus Charlottenburg von der philosophischen Fakultät der Doktorgrad erteilt.

* **Schillerfeier in den Schulen am 10. November d. J.** Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat in einem Erlaß vom 31. Juli d. J. die Königlichen Provinzialschulkollegien angewiesen, alsbald Anordnung zu treffen, daß am 10. November d. J., als dem 150jährigen Geburtstage Schillers in sämtlichen ihm unterstellten Schulen sowie in den Seminaren und Präparantenanstalten des Dichters in würdiger Weise gedacht werde. Die Schüler und Schülerinnen sind in den deutschen Stunden dieses Tages oder des letzten ihm vorhergehenden darauf hinzuweisen, was das deutsche Volk den Werken Schillerscher Dichtkunst zu verdanken hat. Dieser Erlaß ist an die Königl

---

tritt außer dem Mädchen, das ihr geräuschlose Handreichungen tat. Nur Arne durfte kommen, so oft er wollte.

Er kam oft. Sein ruheloses Herein und Heraus war eine Störung für den kleinen Kranken, eine Qual für Maria. Sie litt beides.

Er sollte kommen; kommen und sehen.

Maria erwähnte das Vorgefallene mit keiner Silbe. Sie sprach überhaupt nicht mehr. Ein furchtbares, eisiges Verstummen war über sie gekommen. Die kurzen Anordnungen, die sie geben mußte, kamen mit einer automatenhaften Stimme, als sei die Seele in ihr erloschen.

Und doch lebte diese Seele; lebte einzig der brennenden Qual, der schmerzenden Liebe, der tödlichen Angst angesichts dessen, der seine Hand ausstreckte, um ihr das letzte zu nehmen. Das einzige, das sie besaß.

Ich glaube, sie wird irrsinnig, dachte Arne, der dem allen hilflos und machtlos gegenüberstand. Ihre Augen hatten solchen toten Blick; ihr ganzes Sein so etwas totenhaft Erloschenes.

„Du mußt ein paar Stunden ruhen", sagte er. „Du hältst das nicht aus. So von einer schweren Pflege in die andere —"

Sie sah ihn verächtlich an. Sie antwortete gar nicht. Er konnte nichts mit ihr anfangen. Das, was den Bann zwischen ihm und ihr hätte brechen können, das besaß er nicht; davon ahnte er nichts.

Er fürchtete sich vor ihr, vor ihrem totenhaften Stillesein.

Das Leben, das in ihr raste und jagte, das sah er nicht.

Nachts lag sie auf den Knieen vor dem Bette ihres Kindes, den Kopf auf die gefalteten Hände gedrückt, starr, bewegungsunfähig. Die Seele hatte den Körper verlassen — die lag vor Gott und rüttelte an den Füßen seines Thrones, zerrte an den Falten seines Gewandes.

„Laß mir dies eine, dies letzte, o Gott! Laß es mir! Du hast es mir gegeben, damit ich stark und stille sein lerne. Ich wollte es lernen, ich hatte es zum Teil gelernt. Meine Seele war ein Dank gegen Dich und mein Herz wie ein Gefäß Deiner Gnade.

„Warum willst Du mir nun nehmen, was Du mir gabst? Warum willst Du nun Gift in die Wunden gießen, die der Heilung durch Dich harrten?"

„Was willst Du mir sagen, Gott? Rede, Herr, Deine Magd hört! Aber rede deutlich, denn meine Seele ist betrübt bis in den Tod, meine Ohren sind taub von dem Jammer meines Kindes und meine Augen sind trübe vom Weinen."

„Was habe ich getan, daß Du so hart mit mir bist? Womit habe ich Dich erzürnt, daß Du mich so strafst? Was soll ich lernen, daß Du mir solche Aufgaben stellst?"

„Sollte ich nicht zu Antje gehen? Ich habe es nur aus Pflicht getan, nicht aus neugierigem, selbstsüchtigem Leichtsinn. Ich glaubte Deine Stimme zu vernehmen, die mich rief. Ich habe mich an Deine Hand geklammert, daß sie mich führe. Du hast mich bewahrt in der Stunde der Versuchung, Du hast mein schwaches Tun gekrönt mit Segen. Du hast mich geführt."

„Wolltest Du mich an das Sterbebett meines Kindes führen?"

„Sollte ich zu Antje gehen, damit das geschehen könne, was all mein Streben und Wollen in Trümmer schlägt, und mich zur Aermsten und Elendesten macht unter den Menschenweibern?"

„Laß mir das Kind, Gott! Ich kann nichts denken, nichts verstehen. Meine Seele ist nur ein verzweifelter Schrei an Dein Vaterherz: laß mir das Kind!"

„Laß diesen Kelch an mir vorübergehen, denn sein Inhalt ist Tod. Aber nicht mein — sondern Dein Wille geschehe!"

Drei Tage lang lag der kleine Alf in wildem Fieber. Sein Bewußtsein war getrübt. Sein gequälter Körper lebte in beständigster Schmerzempfindung, selbst bei der leisesten Berührung schonendster Liebe.

Arne Terhalden stand zu Füßen des Bettchens und sah zu. Seine Augen wanderten von dem ringenden Kinde zu der stummen, starren Mutter. Er wußte nicht, was sie fühlte; er ahnte es dunkel, ohne es zu verstehen.

Der kleine Alf war etwas ruhiger; er lag mit geschlossenen Lippen; ab und zu fuhr er mit den magrer und kraftlos gewordenen Händchen nach der Stirn, und dabei stöhnte er so schmerzlich.

Der kleine Alf schlug die Augen auf; es war ein mühsames Heben der Lider. In der grauen Iris stand die verengerte Pupille wie ein winziges schwarzes Stecknadelköpfchen. Sein Blick ging umher, in dem tastenden Suchen zwischen Bewußtsein und Unbewußtsein. Sein Blick blieb an seinem Vater hängen.

Eine nur dem Mutterauge wahrnehmbare Unruhe ging durch den kleinen Körper, wie das Erzittern zarter Blumenpflanzen im Luftbauch.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090828013/fragment/page=0002

schen Regierungen, die Kreisschulinspektoren und Rektoren der einzelnen Bezirke zur Kenntnisnahme und Nachachtung weitergegeben worden.

* **Die neue Desinfektionsanstalt in der Freiimfelderstraße** wurde Anfang September 1908 in Betrieb genommen. Ihre technischen Einrichtungen und der technische Betrieb geben zu keiner Beanstandung Anlaß. Um so schwieriger liegt die Frage der zeitlich zweckmäßigen Anordnung und Ausführung der Desinfektion. Die von Haushaltungsvorständen usw. einlaufenden Anträge auf Vornahme der vorgeschriebenen Schlußdesinfektion berücksichtigen noch viel zu sehr den für die Desinfektion ganz gleichgültigen Zeitpunkt der Gesundung des Kranken und vernachlässigen den Umstand, daß der eben zur Rekonvaleszenz Gekommene häufig noch Ansteckungskeime beherbergt und verbreitet. Mit anderen Worten, es wird noch viel zu oft der ganze Apparat sinnlos aufgewendet, weil der noch Ansteckende schon am nächsten Tage nach der Desinfektion die Keime wieder in der Wohnung wieder verbreitet. Die Angehörigen aber wiegen sich in trügerischer Sicherheit und die Folgen sind die „trotz Desinfektion" so häufig wieder auftretenden Neuerkrankungen. Unsere Beanstandungen in solchen Fällen führen oft zu unerwünschten Weiterungen und Mißhelligkeiten, so daß eine entsprechende Neuordnung der behördlichen Maßnahmen kaum hinauszuschieben sein wird, wenn nicht daneben öffentliche Mittel nutlos verschwendet werden sollen. Bis jetzt kann noch nicht behauptet werden, daß das Verhalten aller bei diesen Maßnahmen in Betracht kommenden Instanzen eine lohnende Verwendung der reichen Mittel gewährleistet, welche für die im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege getroffenen Maßnahmen in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden sind.

* **Aus dem wissenschaftlichen Leben.** Auch im kommenden Winter werden von dem Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen und dem Thüring.-Sächsischen Verein für Erdkunde wieder einige gemeinsame Vortrags-Abende veranstaltet werden, für die bedeutende Forscher gewonnen sind. So wird am Donnerstag, 14. Oktober, sprechen: Herr Prof. Dr. Klaatsch, der bei den wichtigen Ausgrabungen der letzten Jahre mehrfach persönlich beteiligt war, „Ueber die neuesten Errungenschaften aus der Paläeontologie des Menschen", am Donnerstag, den 13. Januar, Herr Prof. Dr. W. Volz über seine Forschungen auf Nord-Sumatra und am Montag, den 7. Februar, Herr Dr. M. A. Stein über die Ergebnisse seiner zentralasiatischen Forschungsreise von Frühjahr 1906 bis Herbst 1908. Dieser hat die interessanten Entdeckungen Sven Hedins am Lob nor aufgenommen und glänzende Erfolge bei der Aufdeckung dieser und anderer alter Kulturstätten gehabt, auch in anderer Hinsicht wird sein Vortrag als eine bedeutungsvolle Fortsetzung des Hedinschen Vortrages von den Mitgliedern der beiden Vereine begrüßt werden. Alle drei Vorträge werden durch zahlreiche Lichtbilder illustriert sein.

* **Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebseinnahmen einer Eisenbahnen stellten sich im Monat Juli 1909 (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres) wie folgt: Personenverkehr 26 219,50 Mk. (31 499,04 Mark), Güterverkehr 50 734,60 Mk. (47 022,09 Mk.), Sonstige Einnahmen 4449,63 Mk. (5492,39 Mk.), zusammen 81 397,73 Mk. (83 923,52 Mk.) Im Monat Juli waren die Einnahmen mithin um 2525,79 Mk. niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen betrugen: in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31 Juli 1909 316 886,50 Mk., in der gleichen Zeit des Jahres 1908 309 863,94 Mk., im Geschäftsjahr 1909-1910 also mehr 7022,56 Mk.

* **Im Apollo-Theater** hatte gestern Ziehrers dreiaktige Operette „Der Liebeswalzer" zum Benefizabend des Herrn Regisseurs Anton Ott einen durchschlagenden Erfolg. Die Musik ist äußerst melodiös und mehrere Lieder und Couplets im Walzertakt sind recht hübsch. Die Handlung ist einfach. Graf Wildenburg, der es selbst mit der ehelichen Treue nicht so genau nimmt, quält seine reizende und etwas kokette Gemahlin Jenny durch Eifersucht, um deren Gunst sich der Violinvirtuose Spini vergeblich bewirbt. Als letzterer der Gräfin einmal seine Liebe in feuriger Weise zum Ausdruck bringt und dabei vom Grafen überrascht wird, hält er, um die Gräfin zu schützen und seinem Verhalten eine andere Deutung zu geben, um die Hand der Baronesse Hella, der Kousine des Grafen, an. Er widmet ihr seine angebliche neueste Komposition, den Liebeswalzer, „An die Eine, die ich meine", den er aus der Tasche hervorzieht, den er aber auch schon anderen Damen, u. a. auch der Gräfin, gewidmet hat. Weiter lernt man in dem Stücke den reichgewordenen Wiener Fuhrwerksbesitzer Führinger kennen, der zwar seine Vergangenheit möglichst zu verdecken sucht, dabei aber öfters aus der Rolle fällt. Dieser macht auch die Bekanntschaft des Grafen und seine temperamentvolle Tochter Antschi wird von dem Violinvirtuosen zur Vertrauten in seiner Herzensangelegenheit gemacht. Dadurch erfährt denn schließlich die Baronesse Hella, daß ihr Verlobter die Gräfin lieben soll. Sie denkt an die Auflösung dieses Verhältnisses, stößt aber auf Widerstand bei Spini, der sie inzwischen lieben gelernt hat. Auch Antschi hat eine Eroberung gemacht. Der Edelmann Paul v. Gervais, ein schüchterner Mann, der der Gräfin seine Liebe erklären will, dabei aber wiederholt zum Amüsement des Publikums miserables Pech hat, wird schnell von der feschen Wienerin umgarnt, und wenn er auch noch einmal dies Band lockert, so finden sich doch bald die Verliebten wieder. Der Graf Wildenburg hatte in Herrn Otto Stellen einen prächtigen Darsteller gefunden. Als seine reizende Gattin trat Frl. Wurscher auf, die ausgezeichnet spielte und sang. Die gleiche Anerkennung gebührt auch Frl. Zimmer, als Baronesse Hella und Frl. Schlocker als Tochter des Fuhrwerksbesitzers. Eine schöne Leistung bot Frl. Selhofer als Führingers Gattin. Den verliebten Violinvirtuosen spielte Herr Theumann mit viel Geschick, während Herr Blumenthal in der Rolle des Herrn v. Gervais recht am Platze war. Herr Anton Ott stellte seinen Wiener Fuhrwerksbesitzer mit viel Humor dar und erntete dafür lebhaften Beifall. — Die Ziehrersche Operette „Der Liebeswalzer" geht heute, Freitag, zum zweiten Male in Szene. Morgen, Sonnabend, findet ein Gastspielabend der Operetten-Soubrette Marie Seubert vom „Stadttheater" in Leipzig statt. Die Gestin tritt in der umfangreichen Rolle der „Elly" in „Johann II." auf. — Die Direktion gewährt am 31. August als letzte Vorstellung der Sommer-Saison seinen Chormitgliedern einen Wohltatsabend. An diesem Ehrenabend geht Johann Strauß Meister-Operette „Die Fledermaus" in Szene. Namhafte hiesige und auswärtige Künstler haben sich bereits zum Zwecke der guten Sache in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Mögen die zahlreichen Mitglieder des Chores, die sich während der langen Spielzeit an manch heißem Tage wacker haben betätigen müssen, ein volles Haus für ihre Arbeit finden.

* **Zoologischer Garten.** Am Sonntag wird auf dem Schaustellungsplatze ein Pracht-Feuerwerk durch die Pyrotechniker Gebr. Pfeiffer abgebrannt werden. Der Platz eignet sich bekanntlich hervorragend gut für derartige Zwecke, denn der Ausblick wird nicht durch Bäume oder Baulichkeiten beeinträchtigt und der gegenüberliegende Hang des Berges gewährt Tausenden einen günstigen Platz zum Zuschauen. Die Einrichtung des reservierten Raumes, der noch von der Wild-West-Show vorhanden ist, soll auch für das Feuerwerk beibehalten werden. Die Preise sind auf 20 Pfg. für Sitzplätze und 10 Pfg. für Stehplätze festgesetzt. Namentlich ältere Herrschaften und Damen werden die Möglichkeit, das Schauspiel von bequemem Stuhlplatze aus genießen zu können, mit Freude begrüßen. Das Programm bringt eine große Reihe der effektvollsten pyrotechnischen Neuheiten und soll alles bisher Gebotene übertreffen.

* **Der Hallesche Gefügelzüchterverein** hält seinen nächsten Vereinsabend im Vereinslokale „Wintergarten", Mittwoch, 1. September, abends ½9 Uhr ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Schaustellung und Besprechung von Show-homern; Aufnahme neuer Mitglieder; Bestimmung über einen Ehrenpreis; Sonstiges. Geflügelfreunde sind willkommen.

* **Der Lehrerverein Halle-Land** hatte gestern eine Zusammenkunft in der „Aktien-Brauerei". Von hier aus wurde das landwirtschaftliche Institut besichtigt. In der sich anschließenden Sitzung wurde nach Erledigung des Geschäftlichen ein neues Mitglied aufgenommen. Nächste Sitzung den 11. September im „Wintergarten".

* **Der Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule** besitzt seit zwei Jahren in dem Herrn Dr. Weise in Bolivien einen Gönner und eifrigen Förderer. Trotz ungünstiger Vorbedingungen zur Fechtertätigkeit, welche in den großen Entfernungen zwischen den einzelnen Orten, den mangelhaften Verkehrsverhältnissen und der geringen Anzahl von Deutschen, welche sich dortselbst befinden, begründet sind, hat sich Herr Dr. Weise durch seine letzten Sendungen im Juni (88 Mk.) und im August (165,90 Mk.) den Grad eines Generalfechtmeisters erworben.

* **Einen Waldgottesdienst** gedenkt die hiesige Stadtmission bei günstiger Witterung am Sonntag, den 29. d. Mts., 4½ Uhr, zu halten, an der üblichen Stelle in der Nähe des „Waldlaters". Der Posaunen- und ein Gesangchor werden mitwirken.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Fahrt des „Z. III."

* **Friedrichshafen**, 27. August. (W. B.) Graf Zeppelin hat der Abfahrt des Luftschiffes nicht beigewohnt. Er hat sich mit dem Zug 6 Uhr 28 Minuten nach Bitterfeld begeben. Das Luftschiff ist nicht mit der ganzen ursprünglich in Aussicht genommenen Besatzung abgefahren. Graf Zeppelin junior, sowie Oberingenieur Kober und Ingenieur Stahl sind wegen der durch Regen verursachten Mehrbelastung zurückgeblieben. Obwohl fast bis zur Abfahrt strömender Regen herrschte, erwarteten Hunderte von Menschen den Aufstieg.

* **Friedrichshafen**, 27. August. (W. B.) Direktor Colsmann und Oberingenieur Kober mußten auf die Teilnahme an der Fahrt verzichten. Dagegen nimmt Graf Zeppelin junior daran teil.

Ravensburg, 27. August. Um 5 Uhr 12 Min. kam das Luftschiff in voller Fahrt hier durch. Das Wetter ist trocken und beinahe windstill. Der Himmel klärt sich langsam auf.

Biberach, 27. August. Das Luftschiff hat um 5 Uhr 26 Min. Mochenwangen, um 5 Uhr 40 Min. Aulendorf, um 6 Uhr Biberach in nördlicher Richtung passiert.

* **Ulm**, 27. August. (W. B.) Das Luftschiff wurde 6 Uhr 45 Min. gesichtet. Es ist in nordöstlicher Richtung weitergeflogen.

* **Ulm**, 27. August. (W. B.) Oberingenieur Dürr hat aus der Gondel des Luftschiffes ein Telegramm an die Luftschiffbau-Gesellschaft herausgeworfen, folgenden Inhalts: Passieren Neu-Ulm 6 Uhr 48 Min. in guter Verfassung. Dürr.

* **Heidenheim**, 27. August, 7 Uhr 30 Min. (W. B.) Das Luftschiff passierte soeben in nordöstlicher Richtung unseren Ort.

* **Giengen**, 27. August. (W. B.) Kurz nach 8 Uhr kam das Luftschiff hier in Sicht und hat etwa eine Stunde lang über der Stadt manövriert. Das Wetter ist still, aber etwas nebelig. Kurz nach 9 Uhr entfernte sich das Luftschiff wieder in nördlicher Richtung und wurde um 9 Uhr 10 Min. über Oggenhausen gemeldet.

* **Neresheim**, 27. August. (W. B.) Um 9 Uhr 30 Min. überflog das Luftschiff das Kalkwerk in Neresheim und steuerte in der Richtung nach Nördlingen.

* **Nördlingen**, 27. August. (W. B.) Das Luftschiff traf 9 Uhr 50 Minuten hier ein und ging 10 Uhr 10 Min. in der Richtung nach Oettingen weiter. Alle Insassen der Gondel waren deutlich zu sehen. Das Luftschiff folgte der Eisenbahnlinie auf Gunzenhausen.

* **Nürnberg**, 27. August, vormittags 11 Uhr. (W. B.) In Heidenheim hat Oberingenieur Dürr ein Telegramm an den Ingenieur Schwarz ausgeworfen, in dem er mitteilt, daß in Nürnberg eine Landung beabsichtigt werde.

Vor Nördlingen wurde das Luftschiff von einem scharfen Gegenwinde erfaßt und eine Strecke in das Württembergische zurückgetrieben.

* **Gunzenhausen**, 27. August, 11 Uhr 45 Minuten. (W. B.) Soeben trifft die Nachricht ein, daß „Z. III" bei Ostheim in Mittelfranken behufs Wasseraufnahme gelandet ist.

* **Kiel**, 27. August. (W. B.) Graf Zeppelin wird in Begleitung von Professor Hergesell in der zweiten Septemberwoche nach Kiel kommen, um dem Prinzen Heinrich über die Pläne der Nordpolarforschung mit dem Zeppelinschen Luftkreuzer Vortrag zu halten.

* **Trier**, 27. August. (W. B.) Der Bautechniker Magh, der wegen des an dem Agenten Regel im Eisenbahnzuge zwischen Koblenz und Trier verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist heute hingerichtet worden.

* **Paris**, 27. August. (W. B.) Der „Matin" meldet aus Rochefort: Der Marineminister hat gestern den Hafen und die Marineetablissements von Rochefort eingehend besichtigt. Vor seiner Abreise nach Paris erklärte er einer Abordnung des Gemeinderates, daß Rochefort als Kriegshafen bestehen bleiben soll und daß er alles zur Hebung dieses Hafens tun werde. Die Einwohner bereiteten dem Minister bei seiner Abfahrt zum Bahnhof stürmische Kundgebungen.

* **Paris**, 27. August. (W. B.) Das „Journal" meldet aus Brüssel: Nach einem Privatbrief aus Französisch Kongo soll die Lage in dem Gebiet Ngokoernst sein. Das Gebiet ist von zahlreichen französischen Truppen besetzt, die gegen die aufständischen Eingeborenen vorgehen, die in den ausgedehnten Sümpfen und großen Urwäldern Zuflucht finden. Ein Leutnant und zahlreiche Soldaten seien bereits getötet.

* **Paris**, 27. August. (W. B.) Der „Matin" meldet aus Madrid: Nach offiziellen Nachrichten aus Barcelona wurden 20 Individuen, meist nationalistische Lehrer, zur Auswanderung verurteilt. Vier Lehrer werden noch in Gewahrsam gehalten.

* **London**, 27. August. (W. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Perth, daß ein Boot mit 13 Mann von dem französischen Schiff „Gael", das jüngst 22 Mann in sinkendem Zustande verlassen hatten, in Bunbury in Westaustralien eingetroffen ist, während ein zweites Boot mit 12 Mann noch vermißt wird.

Rechts-Auskunftei des „General-Anzeiger".

Kostenlose Auskunft in allen Rechtsfragen

erhalten die Abonnenten des „General-Anzeiger" gegen

Vorzeigung der Abonnements-Quittung

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags von 3—5 Uhr

in unserem Geschäftshause **Große Ulrichstraße 16**, Eingang Dachritzstraße oder Bälbergasse, Hof, Ausgang B eine Treppe.

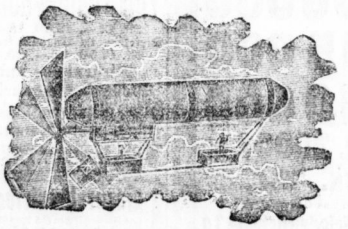
Polytechnisches Institut
Frankenhausen a. Kyffhäuser.
Ingenieur- und Werkmeisterabtlg. für Maschinenb., Elektrotechnik, Brückenbau und Statik; Architektur und Tiefbaukurse.

Sonnabend Sonntag Montag **Zeppelin-Fahrt.** Sonnabend Sonntag Montag

Luftschiff Marke Zeppelin

Im Erfrischungsraum:
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Zeppelin-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Kaiser-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Reichs-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.

mit solidem Uhrwerk, selbsttätig fliegend
2^{25} 1^{45} 98 48 Pf.



an der Decke aufzuhängen, in grossen Kurven durchs Zimmer fliegend
2^{25} 1^{45} 98 48 Pf.

Luftschiff Marke Zeppelin

Im Erfrischungsraum:
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Zeppelin-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Kaiser-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.
1 Tasse Kaffee u. 1 St. Reichs-Torte mit Schlagsahne 15 Pf.

Beim Einkauf von 2 Mark
= 1 Zeppelin-Ballon gratis. =

Beim Einkauf von 2 Mark
= 1 Zeppelin-Ballon gratis. =

Hamburger Engros-Lager **Leopold Nussbaum** G. m. b. H. **Halle a. S.,** Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090828013/fragment/page=0003

Hoch Graf Zeppelin!

Zur Erinnerung an die Fernfahrt Friedrichshafen—Bitterfeld—Berlin.

Lebensmittel.

Sonder-Angebote. Sonnabend bis Montag.

Weintrauben Kiste **95** Pf.

Birnen	Pfd. 10 u. 5 Pf.	Reineclauden	Pfd. 12 Pf.
Aepfel	Pfd. 10 u. 5 Pf.	Zitronen	4 Stück 10 Pf.
Tomaten	Pfd. 10 Pf.	Samos Ia	Flasche 88 Pf.
Aprikosen	Pfd. 14 Pf.	It. Rotwein	Flasche 68 Pf.
Pflaumen	Pfd. 15 Pf.	Heidelbeerw.	Flasche 58 Pf.

Weintrauben in Kisten Pfd. **20** Pf.

Haushaltschokol.	Pfd. 62 Pf.	Puddingpulv.	10 Pak. 38 Pf.
Blockschokolade	Pfd. 62 Pf.	Rote Grütze	4 Pak. 20 Pf.
Kakao, gar. rein	Pfd. 85 Pf.	Kaffee frisch gebr.	½ Pfd. 40 Pf.
Waffelbruch	¼ Pfd. 15 Pf.	Margarine	Pfd. 68 58 48 Pf.
Pralinees	¼ Pfd. 15 Pf.	Kokosfett	Pfd. 44 Pf.

Aepfelwein 3 Flaschen **95** Pf.

Sonnabend ◆ Sonntag ◆ Montag

Ausgabe von

Zeppelin-Drachen.

Sensationelle Neuheit.

Gratis! Bei Einkäufen von 1 Mk. an. **Gratis!**

Einzel-Verkaufs-Preis 10 Pfg.

Rationeller Verkauf.

250 Stück

Waschservice 1.95

grosse Formen, 4 u. 5teilig, zum Aussuchen 2.95

Seifen u. Wasch-Artikel.

Sonder-Angebote. Sonnabend bis Montag.

Oranienburg. Kernseife Riegel **30** Pf.

Haushaltseife	3 St. 20 Pf.	Lilienmilchseife	3 St. 25 Pf.
Elfenbeinseife	3 St. 20 Pf.	Seifentücher	St. 6 Pf.
Blumenseife	4 St. 20 Pf.	Fensterleder	St. 75 50 30 Pf.
Moschusseife	3 St. 20 Pf.	Metalltücher	dopp. 18 Pf.
Mandelriegelseife	3 St. 20 Pf.	Pergamentpapier	Rolle 10 Pf.

Aermelbügelbretter gut überzogen 72 48 **35** Pf.

Wichse	3 Dos. 10 Pf.	Bleichsoda	Paket 7 Pf.
Putzpomade	4 Dos. 10 Pf.	„Magnet" bester Schuhcrem	Dose 15 10 Pf.
Putzsteine	2 Stück 15 Pf.	Waschblau	5 Beut. 10 Pf.
Scheuertücher	23 18 9 Pf.	Waschpulver	3 Pak. 10 Pf.
Glühstoff Carton	22 Pf.	Heftzwecken	Cart. 15 6 Pf.

Plättbretter grosse, gut überzogen 2.45 1.95 **1.25**

Ausverkauf unserer sämtlichen Kinderwagen und Kinder-Sportwagen. **25%** Rabatt.

Staunend billig mit

M. BÄR

Wieder eingetroffen:

Lebende Papageien, extra schön Stück **95** Pf.

Gr. Ulrichstrasse 54.

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack und bestbekömmlich,

gelangen daher in vielen der besten und besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Eiserne u. kupferne **Kessel** v. 30—400 Ltr. Transportable **Kesselfeuerungen** v. 40—250 Ltr.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57, Am Güterbahnhof 5.

Rollenzeichen-Papiere verkauft **spottbillig** Pfarre, Steinweg 54.

Volksbadewannen

Mk. 12.—, 13.50, 15.—. Dieselben im Vollbade, verzinkt Mk. 17.50, 20.—, 25.—.

Wiegenbad- und Wellenbadschaukeln, Sitz-, Rumpf-, Fuß- u. Schwammbadewannen.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57.

Vorzüglicher Haustrunk.

Braunbier in Flaschen p. Kasten = 20 Fl. **1,40** Mk.

Weizenbier in Flaschen p. Kasten = 20 Fl. **1,60** Mk.

Doppelbier in Flaschen p. Kasten = 20 Fl. **1,60** Mk.

Schwemme-Brauerei, Halle a. S.

Fernsprecher 2649.

Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.

Auf meine **Spezial-Abteilung** für **Reinigung** von **Herren-Garderobe** mache ich besonders aufmerksam.

6 Läden am Platze.

Fernsprecher 1245 und 1252.

Grosse Posten

!! Zöpfe !!

in allen Preislagen von 3 Mark an, Haar-Unterlagen . . . von 50 Pfg. an, „ m. lang. Haar „ 3.50 Mk. „

empfiehlt die **Hallesche Zopffabrik** von **Otto Siebert,** nur 33 Leipzigerstrasse 33.

Damen-Frisieren in u. ausser dem Hause.

Ziehung unwiderruflich 10. September cr.

Schneidemühler Automobil- und Pferde-Lotterie

3103 Gewinne im W. von **M. 100000**

1. Hauptgewinn 1 Automobil im W. von **M. 15000**

2. Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden komplett bespannt **M. 10000**

Fernere Hauptgew.: **5000, 4000, 3000, 2000** M. etc.

Lose à 50 Pf., 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **5 Mark.** Porto und Liste 20 Pf. extra.

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie durch das General-Debit

H. C. Kröger, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Friedrichstr. 193a

In Halle bei Pettrich & Kopsch, Talamtstr. 6, Otto Arndt, Cigarrenhdlg., Rich. Meye, obere Leipzigerstr. 46.

Paul Theuring, Kohlenhandlung, Pischerplan 5, Nähe Herrenstrasse, empfiehlt

Pa. Briketts ab Lager . . per Zentner 56 ₰ frei Haus . . „ „ 63 „

Pa. Presssteine pro Mille ab Lager 10.50 ℳ frei Haus . . 12.50 „

Handwagen jeder Grösse stehen zur Verfügung.

Reisehemden, Aufsatzhemden, Turnhemden, Sporthemden. — Große Auswahl. — **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Gutsitzende **Kinder-Wadensöckchen** empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Bei **Harnröhrenleiden** sind Gonorrhöchen (2,5 Ber-Anti-Eiweiß-Verbindung an Gelatinegummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schützen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3.— Mark. **John Janke,** chem. Labor., Hamburg 23. **Löwen-Apotheke, Halle,** am Markt.

Charles Harrig-Scheidt, Detektiv-Institut, Reilstr. 124. Beobacht., Ermittl., Beweise, Auskünfte.

Kataloge gratis.

Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung. Mit Herkules-Druckwerk. Holz- od Eisenbiet. **Hydraulische Keltern** f. Grossbetrieb m. 1 od. 2 ausfahrbaren Bieten Unerreicht in Leistung und Güte. **Ph. Mayfarth & Co.** Leipzig, Bayerschestrasse 58.

Zuckerpreissteigerungen von 50 Prozent sind in aller Kürze zu erwarten. Man verlange — umsonst und portofrei — die von Kaufmann Michael Proestler in Würzburg verfassten hochinteressanten Flugschriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090828013/fragment/page=0004